

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1919-1920

Illustration: Fliegenpilz

[urn:nbn:de:bsz:31-190101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-190101)

Pilz-Photographie.

Von Hermann Findeisen - Meissen.

Die seit einer Reihe von Jahren planmässig betriebene Pilzaufklärung hat auch die Photographie in ihre Dienste genommen. Pilzphotographien wurden gebraucht als Diapositive zu Lichtbildervorträgen und Ausstellungs- sowie zu Studienzwecken und Abbildungen in Zeitschriften. Schon seit mehr als einem Dutzend Jahre habe ich auf diesem Gebiete gearbeitet; vielleicht ist es manchem Anfänger zur Vermeidung von Fehlern nicht unwillkommen, einiges aus der Praxis der Pilzphotographie kennen zu lernen. Da es sich um die Praxis handelt, ist es wohl nicht nötig, sich mit der Theorie der Photographie selbst zu befassen, denn weil doch in der Hauptsache bereits photographierende sich mit dem Photographieren von Pilzen befassen werden, so darf vorausgesetzt werden, dass auch der angehende Pilzphotograph wenigstens die Grundbegriffe der Lichtbildkunst kennt. Wer mit Erfolg photographieren will, muss seinen Apparat und was dazu gehört gründlich kennen und beherrschen. Das gilt für den Pilzphotographen in noch höherem Masse als für den gewöhnlichen Knipser, da ja ein grosser Teil der Aufmerksamkeit von den Pilzen und ihren besonderen Kennzeichen in Anspruch genommen wird, wenn brauchbare Arbeit, die dem Wissenschaftler unter Umständen von Nutzen sein kann, geleistet werden soll.

Eine Neubeschaffung von Apparaten ist bei der jetzigen Zeit mit grösseren Geldausgaben verknüpft, man wird sich in den meisten Fällen mit seiner alten, vertrauten Kamera behelfen. Aber nicht jede ist zur Pilzaufnahme zu gebrauchen, denn die Auszugslänge des Balgens muss mindestens die $1\frac{1}{2}$ fache Länge der Brennweite des Objektivs haben, um die Pilze auf kurze Entfernung in ziemlicher Grösse auf die Platte zu bringen. Eine Klappkamera mit einfachem Bodenauszug ist daher zu unserm Zwecke ungeeignet; eine solche mit doppeltem Bodenauszug aber sehr empfehlenswert, denn bei einem Balgenauszug von doppelter Brennweite des

Objektivs können nahe Gegenstände erforderlichenfalls in natürlicher Grösse aufgenommen werden. Bei dreifacher Brennweite kann sogar eine zweifache Vergrösserung stattfinden. Bei Standortaufnahmen macht man davon aber kaum Gebrauch. Ist jedoch eine Aufnahme zu klein geraten, um z. B. im Lichtbild auf der Leinwand zu wirken, so kann man durch Reproduktion



Fliegenpilz.

Photographische Aufnahme von H. Findeisen-Meißen.

tion des Papierbildes auf einfachem Wege den Pilz in doppelter Grösse auf die Platte bringen, wenn man einen Auszug von dreifacher Brennweite zur Verfügung hat.

In Bezug auf Plattengrösse hat man die Wahl zwischen 9×12 und den verschiedenen Grössen bis 13×18 . Darüber hinauszugehen ist nicht empfehlenswert, denn erstens ist die in den Wald mit zu schleppende Last sehr beschwerlich, und dann haben die Objektive langer Brennweite den Mangel geringerer Tiefenschärfe.